

L 8316/L 8516-22	3	W Wiechs a. R., Gewann Ebnet	1,57 ha
Randengrobkalk	Naturwerksteine {Bausteine, Bodenplatten, Treppen, Wandplatten, Denkmale, Bildhauerarbeiten}		
{10 m} {2,5–5 m}	Profil für das Vorkommen zwischen ca. 705 m NN und 690 m NN Geländehöhe		
Gesteinsbeschreibung: Der Randengrobkalk ("Tengener Muschelkalk") aus der tertiärzeitlichen Oberen Meeresmolasse (Miozän) ist ein poröser, grobkörniger, komponentengestützter, gelblich bis rötlich-weißer Schalenrümmerkalkstein mit 10–40 % Quarzsand, dessen Komponenten durch einen grobkristallinen (sparitischen) Zement verkittet sind. Er ist meist massig bis undeutlich dick gebankt und zeigt intern eine spitzwinklige Schrägschichtung. Analysen: Für Analysenwerte siehe Beschreibung des Vorkommens L 8316/L 8516-23. Vereinfachtes Profil: Schemaprofil für das Vorkommen R ³⁴72 000, H ⁵²94 200 705 – 695 m NN Konglomerat (Jüngere Juranagelfluh der Oberen Süßwassermolasse) 695 – 690 m NN poröser Schillkalkstein (Randengrobkalk der Oberen Meeresmolasse) – darunter Oberjura – Nutzbare Mächtigkeiten: Die nutzbaren Mächtigkeiten dürften voraussichtlich zwischen ca. 2,5 m und 5 m liegen. Abraummächtigkeit: Vermutlich steht der bergfrische Werkstein im N und E des Vorkommens unter einer dünnen Boden- und Verwitterungsdecke direkt an. Nach S bzw. W setzt bald eine Überlagerung durch die Schichten der Jüngeren Juranagelfluh ein, deren Mächtigkeit teilweise 10 m erreicht. Mögliche Abbauerschwernisse: Es sind Einschaltungen aus unbrauchbarem, feinkörnigem Sandstein möglich, welche die Gewinnung von großen Werksteinblöcken erschweren können. Flächenabgrenzung: Im W steigt der Abraum auf über 10 m Mächtigkeit an, im NW und im SW keilt der Randengrobkalk aus. Der NE des Vorkommens wird durch eine Störung begrenzt, im E und SE folgen die unterlagernden Gesteine des Oberjuras. Erläuterung zur Bewertung: Im Gelände tritt der Randengrobkalk lediglich durch Lesesteine und morphologisch durch eine Böschung in Erscheinung. Die Abbauwände der zwei kleinen, ehem. Steinbrüche (RG 8217-313) im N des Vorkommens sind heute völlig verschüttet und überwachsen. Die Ausweisung des Vorkommens erfolgt in Analogie zu Vorkommen L 8316/L 8516-23 und auf Grundlage der Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden Bl. Wiechs-Schaffhausen (SCHALCH 1916). Zusammenfassung: Das nicht erkundete Vorkommen von Randengrobkalk weist voraussichtlich eine nutzbare Mächtigkeit zwischen ungefähr 2,5 m und 5 m auf. Die Abraummächtigkeit liegt zwischen 0,5 m und 10 m. Nicht nutzbare Quarzsandstein-Einschaltungen sind möglich.			